



Steinbacher Stadtfest im Zeichen der großen Ökumene

Auch das 15. Steinbacher Stadtfest stand im Zeichen der Ökumene. Wie seit Jahren war der Ökumenische Gottesdienst mit Pfarrer Herbert Lütke und Pastoralreferent Christof Reusch wieder ein „spirituelles Highlight“ des Stadtfestes.

Am Kirchenstand wurden von den Steinbacher Flüchtlingen Süssholzgetränke zubereitet und die christlichen Gemeinden warben für gelebtes Christentum in der Stadt.

Es wurde wieder deutlich: Kirche und Stadt sind untrennbar miteinander verbunden. Nach dem Gottesdienst gab es den Segen für die Feuerwehrleute und ihr neues Fahrzeug. Das Engagement der Bürger für ihre Stadt braucht den Segen Gottes. Menschen können viel üben und leisten, aber sie können sich nicht alles selbst geben. Es ist gut, Gott um seinen Segen dafür zu bitten, was wir miteinander in dieser Stadt tun.

Hierzu Auszüge aus der Predigt von Pfarrer Herbert Lütke:

„Suchet der Stadt Bestes“ - Was ist der Stadt Bestes?

Ist es unsere schöne alte Kirche? Die müssen wir nicht lange suchen – die steht im Dorf! Ist es der „Schwanen“ – Schnitzel und Bier? Ist es die neue Mitte, weil da da jetzt alles so schön neu ist?

Gott sagt es dem Propheten Jeremia vor 2500 Jahren mit dem Auftrag, es dem Volk Israel, das in Babylon gefangen war, weiter zu sagen. Dazu die Verse seines Briefes aus dem Alten Testament:

4 So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels, zu allen Weggeführten, die ich von Jerusalem nach Babel habe wegführen lassen:

5 Baut Häuser und wohnt darin; pflanzt Gärten und esst ihre Früchte;

6 nehmt euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter, nehmt für eure Söhne Frauen und gebt eure Töchter Männern, dass sie Söhne und Töchter gebären; mehrt euch dort, dass ihr nicht weniger werdet.

7 Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl.

Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.

12 Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören.

13 Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet,

14 so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR

Gott fordert die Gläubigen auf, der Stadt Bestes zu suchen.

Eine einfache Weisheit: Wenn es mit Steinbach bergauf geht, dann sollte es auch für uns alle bergauf gehen. Deshalb tut alle etwas für das Beste der Stadt, damit ihr alle was davon habt!

Jeremia empfiehlt also nicht: Zieht euch zurück in Euren privaten, sicheren Be-



Was gibt es zu beklagen, was kann man loben? Steinbacher Aspekte mit viel Humor vorgetragen von Pfarrer Herbert Lütke und Pastoralreferent Christof Reusch.

reich! Er ruft vielmehr dazu auf: Setzt Euch ein! Lebt. Baut. Liebt. Und handelt verantwortlich in Eurer neuen Heimat.

Es ist ein Wort, das wir auch bei unseren Flüchtlingen erleben – sie haben sich bei uns neu eingelebt, Deutsch gelernt, gehen arbeiten, bringen sich ein, bekommen Kinder und leben mitten unter uns.

Glaube und Politik gehören zusammen! Gott ruft dazu auf, Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen, politisch zu handeln. Wer sich als Christ politisch engagiert, der weiß: Ich soll mich einbringen. Nicht gezwungenermaßen oder weil gute Werke uns vor Gott gerechter machen könnten: Das haben wir durch die Reformation gelernt. Gott liebt politische Menschen nicht mehr als unpolitische. Wir sind aber auf der Welt, um die Schöpfung zu beackern, sie zu bebauen und der Stadt Bestes zu suchen!

Kennzeichnend für das Christ-Sein ist also eine aktive Gestaltung unserer Umgebung. Das fängt bei den Klassensprecherinnen und -sprechern in der Geschwister-Scholl-Schule an, geht weiter über Elternvertreterinnen und -vertreter, Betriebsräte, Mitglieder in Kultur-, Förder- und Sportvereinen, ehrenamtlich Engagierte in Stadtteilprojekten, in sozialen Einrichtungen, Mitarbeit in Kirchengemeinden, in der Flüchtlingshilfe, der Feuerwehr, dem Gewerbeverein und vielem mehr. Wenn zu den hierzulande geschaffenen Werten des Grundgesetzes noch der christliche Glaube hinzukommt, dass es Dinge in unserem Leben gibt, die wir uns nicht nur selbst geben können – auch nicht demokratisch diskursiv, dann ist die Suche nach dem Besten der Stadt nicht schwer, denn Gott lässt sich finden, wenn wir ihn suchen!



Mit dem Besten, was man vom Wetter erwarten kann, feierten die Steinbacher bei strahlendem Sonnenschein den seit vielen Jahren beliebten und wieder liebevoll und abwechslungsreich gestalteten Ökumenischen Gottesdienst.

Deshalb ist es auch möglich, dass Menschen verschiedener Religionen miteinander beten und bitten und der Stadt Bestes suchen. Deshalb gibt es auch Anfänge einer interreligiösen Ökumene, die sicherlich genauso verletzlich ist wie die christliche Ökumene, wo aber Grenzen immer wieder neu überwunden werden können. Was also treibt uns an hier in Steinbach? Die Gnade Gottes, auf der unser Leben fußt und das Bewusstsein für verantwortliches Handeln. Wir sind von Gott, dem Schöpfer unserer Welt, beauftragt, das Beste der Stadt zu suchen.

Pfarrer Herbert Lütke

Konfis kochen im WOK

Zum so genannten „Konfi-Highlight“ trafen sich am Freitag, 25. Mai die am Pfingstmontag neu Konfirmierten im evangelischen Gemeindehaus. Vertreter des Jugendausschusses sowie teilweise bereits erwachsene Konfirmierte aus vorangegangenen Jahrgängen stellten mit den Konfis viele leckere Zutaten zusammen, die es vorzubereiten galt. Am Vormittag wurden erstmal eingekauft:



Die gemeinsamen Mühen der Vorbereitungen lohnen sich: Frisches aus dem WOK ist gesund und lecker! Und außerdem macht's Spaß!

Reis, Soßen, Gewürze, Hühnerfleisch und viel Gemüse. Dieses wollte zunächst gewaschen und geputzt werden, um sich danach einer streng reglementierten Schnibbelbehandlung zu unterziehen. WOK-Koch Jan Stricker, der begeistert das Know-How der WOK-Küche schon vor Jahren von Andreas Mehner übernommen hatte, achtete sorgfältig darauf, dass alles richtig gemacht wurde. Wie schält man eigentlich Ingwer? Karotten nicht in Scheiben, sondern Stifte im Streichholzformat - bitte genauso wie der Lauch! Broccoli in kleinen Röschen und die Strünke würfeln, Weißkohl, so dünn wie es geht - also Haare. Das marinierte Huhn in Daumnagelgröße . . . und das alles mit den zuvor sehr scharf geschliffenen Messern. Zum Glück hat das Pflaster und Verbandszeug, entgegen so mancher Prognose, gar nicht bereitgestellt werden müssen.

Bis 22:00 Uhr wurde dann vor dem Gemeindehaus gekocht und gegessen - natürlich nicht nur eine Portion, sondern immer wieder eine kleine Schüssel, deren Inhalt individuell zusammengestellt werden konnte: Gemüsepflanzen vegetarisch, Gemüse mit Fleisch, mal mit Currynote, mal lieber Kokosmilch und viele andere, leckere Variationen.

Für das gelungene Beisammensein herzlichen Dank an alle, die da waren!

Andreas Mehner

Steinbacher Gedanken



Wenn jeder an sich denkt,
 ist an alle gedacht?
 Suchet der Stadt Bestes!

Pfarrer Herbert Lütke